

# Bestandsaufnahme/ Zustandsuntersuchung

der Pfarrkirche Pabneukirchen,  
OÖ



## Projektdatenblatt

### Objektkennndaten

---

Bundesland	Oberösterreich
Stadt	Pabneukirchen
Objekt	Pfarrkirche Pabneukirchen
Adresse	Pfarramt Markt 3 4363 Pabneukirchen

### Objektbeteiligte

---

Eigentümer/Bauherr	Diözese Oberösterreich vertreten durch: Ing. Bmst.Ing. Hermann Mader
Fachbehörde	Bundesdenkmalamt Landeskonservatorat für Oberösterreich vertreten durch: Mag. Stefan Weber
Architekturbüro Planung	
Auftragnehmer	Kirchenmalermeister Mag.art. Christian Woller St. Radegund 2 A-5121 St. Radegund Mitarbeiterinnen: Mag.art. Christian Woller Mag.art. Romana Gstrein
Dokumentation:	Mag.art. Romana Gstrein

### Ausführungszeitraum

---

17. Dezember 2019

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Dezember 2019 erstellt und befasst sich mit der Bestandsaufnahme und Zustandsuntersuchung der Pfarrkirche Pabneukirchen.

Als Grundlage für die Untersuchungen diente der Leitfaden zur „*Zustandserhebung und Monitoring an Wandmalerei und Architekturoberfläche*“ in seiner 1. Fassung vom 6. März 2012, herausgegeben vom Bundesdenkmalamt. Dieser wurde durch ein Befundprotokoll erweitert.

Im ersten Teil werden Bestandserhebungen vorgenommen. Diese enthalten Angaben zum Bauwerk an sich in ihrer Geschichte und Ausführungstechnik.

Der zweite Teil beinhaltet eine Zustandserhebung. Hierbei wird der Erhaltungszustand nach visuell-empirischen Kriterien bewertet.

Den Abschluß bildet eine Abschätzung von Art und Dringlichkeit weiterführender Maßnahmen im Umgang mit der Raumschale.

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

Bestandserhebung (Vorerhebung).....5-12

Baustein 1-1 Angaben zum Bauwerk

1- 1.1 Standort (Bauwerk).....5  
 1- 1.2 Umfeld.....5  
 1- 1.3 Außenbau.....5,6  
 1- 1.3 Innenraum.....7-9

Baustein 1-2 Angaben zur Wandmalerei und  
 Architekturoberfläche

1- 2.1 Kurzrecherche zum Objekt.....10  
 1- 2.2 Position der Wandmalerei und  
     Architekturoberfläche.....10  
 1- 2.3 Ausführungstechnik.....11-12

Zustandserhebung.....13-15

Baustein 1-3 Feststellung des Erhaltungszustandes

1- 3.1 Feststellung des Erhaltungszustandes  
     nach visuell-empirischen Kriterien.....13,15

Baustein 1-4 Abschätzung von Art und Dringlichkeit  
 weiterführender Maßnahmen.....15

Befundprotokoll.....16-18

Gestaltungsphasenübersicht/NCS.....19

Anhang.....20,21

## Bestandserhebung (Vorerhebung)

### Baustein 1 - 1 Angaben zum Bauwerk

#### 1 - 1.1 Standort (Bauwerk)



Abb. 01 Blick von Norden auf das Kirchengebäude (IMG\_9521.tif)

Die Pfarrkirche Pabneukirchen befindet sich frei stehend, auf einer Anhöhe im Dorfzentrum. Süd-, ost- und westseitig des Kirchengebäudes ist ein Friedhof angelegt. An große Teile des Mauerwerks schließt direkt Erdreich an. Kleinere Bereiche sind mit schwimmend verlegtem Kopfsteinpflaster versehen (Eingänge).

#### 1 - 1.2 Umfeld



Abb. 02 Westseitiger Blick auf die Kirche (IMG\_9463.tif)

Um die Kirche befinden sich geeignete Niveauanschlüsse bzw. Gefälle zum Ableiten von Niederschlagswässern. Die Abführung der Fallrohre wird durch den Friedhof weggeleitet. Es ist keine Drainage vorhanden.

#### 1 - 1.3 Außenbau



Abb. 03 Blick auf die Ostseite der Kirche mit Sakristeianbau und Einstieg in den Dachbodenbereich zur Wandmalerei (IMG\_9466.tif)

Die Kirche steht auf einem ca. 120cm hohen mit Zementputz verputzten Natursteinsockel. An den Bauwerksecken liegen die Steinquader frei. Der ansonsten flächige Außenputz ist weitgehend geschlossen. Es gibt lediglich kleinere Fehlstellen im Verputz, Anstrich oder in den Steinverfugungen. Der südseitige Sakristeianbau ist unterkellert und beherbergte ursprünglich eine Gruft. Derzeit wird der Raum als Heizungskeller für die Einblasheizung des Kirchenraumes genutzt. Ostseitig kann über eine Leiter der Dachbodenbereich der Sakristei erreicht werden, wo sich ein gotisches Wandmalereifragment erhalten hat. Eine an der Chornordwand, Ecke Kirchenschiffostwand befindliche überdachte Grotte ist rezent neu verputzt.

Der übrige Fassadenputz wurde in den 1990er Jahren aufgebracht und ist ein Kalkzementputz, welcher auf einen Zementvorspritzer aufgebracht wurde. Es gibt eine erkennbare feuchtesperrende Wirkung des Außenputzes besonders im Innenbereich, wo sich Feuchte- und Salzflecken im Sockelbereich zeigen. Ein in weiten Teilen vorhandener, direkter Anschluß des Erdreichs an das Mauerwerk begünstigt den Feuchteintrag zusätzlich.

Die Fassade ist mit einem Silikatanstrich versehen.

Feuchtigkeits- bzw. Salzhorizonte und Fleckenbildung zeichnen sich im Eingangsbereich des Südportals ab.

Es sind statische Mauerwerksrisse an Nord- und Südwand unterhalb der großen Rosette vorhanden. Der Zustand der Dachhaut sowie die Dachwasserableitung, Fallrohre und Einlaufkessel sind vermutlich intakt und werden, laut Aussage der Gemeinde, jährlich auf ihre Funktionstüchtigkeit hin überprüft.

Im Bereich Westwand zu Turm gibt es Angriffspunkte für Feuchtigkeit aufgrund fehlgeleiteter Regenwasserströme. In diesen Bereichen sind Anstrich und Putz angegriffen und es zeigen sich Putzblasen, ausgewaschene Anstrich- und Putzbereiche sowie vermehrt Algen- und Flechtenbewuchs.

Die Leibungen von Nord- und Südeingang sind jüngeren Datums neu verputzt und gestrichen worden. Bei dem Anstrich handelt es sich um eine Außensilikatfarbe mit organischen Anteilen.



Abb. 04 Kalkzementputz auf Zementvorspritzer (IMG\_9439. Abb. 05 Zementputz an der Westfassade (IMG\_9438.tif)



Abb. 06 Direkter Erdreichanschluß an das Mauerwerk und eine neu verputzte, überdachte Grotte an der Ostfassadenseite (IMG\_9445.tif)



Abb. 07 Feuchtflecken im Sockelputzbereich an der Südostfassadenseite (IMG\_9440.tif)



Abb. 08 Dachhaut und bewitterte Ostfassade des Kirchenschiffs (IMG\_9446.tif)



Abb. 09 Statischer Riss über Eingangsbereich an der Kirchenschiffnordfassade (IMG\_9452.tif)

## 1 - 1.4 Innenraum



Abb. 10 Blick in den Chor nach Osten (IMG\_9409.tif)



Abb. 11 Blick zur Nordwand (IMG\_9410.tif)



Abb. 12 Blick zur Südwand (IMG\_9411.tif)



Abb. 13 Blick zur Orgelempore

Der Innenraum der Pfarrkirche HLL. Simon und Juda setzt sich aus einem spätgotischen dreischiffigen Hallenlanghaus mit Netzrippengewölbe und einem zwei-jochigem, ebenfalls netzrippengewölbtem Chor zusammen.

In den oberen Teilbereichen der Wandflächen gibt es besonders im Chor, vermutlich noch zwei historische Putzphasen und zahlreiche jüngere Putzergänzungen in den unteren Bereichen.

Die Raumschale wurde vermutlich bereits anfang des 20. Jahrhunderts stark überarbeitet.

In einer Sanierungsphase im Jahre 1996 wurde die Raumschale abermals stark in Mitleidenschaft gezogen. Große Teile des Innenputzes wurden in dieser Phase mit einem Zementputz ergänzt und/oder mit einem Überrieb versehen. Die Wand- und im Gewölbeflächen wurden mit einem dicken Dispersionsanstrich gestrichen.

Es sind vereinzelt noch Fragmente von ein bis zwei historischen Fassungsschichten bzw. der gotischen Putzoberfläche auffindbar.

Der Zustand des Innenputzes und der daraufliegenden Tüncheschichten ist in schlechtem Zustand. Es gibt eine starke Oberflächenverschmutzung und Plattenbildung des Überriebes vor allem entlang statischer Risse.

Zementputze reichen im Chor und im Kirchenschiff bis in eine Höhe von ca. 250cm. Im Kirchenschiff gibt es eine Holzvertäfelung der Sockelbereiche an Nord- und Südwall.

Feuchte- und Salzhorizonte sowie Fleckenbildungen und Verfärbungen durch mikrobiellen Befall sind im Sockelbereich des Stiegenaufgangs zur Empore (ca. 100cm), an der Westwand und im südwestlichen Eck des Emporengewölbes (Untersicht), an der Triumphbogenwand hin zum Schiff bis in eine Höhe von ca. 180cm sowie im Eingangsbereich an der Nordwand und über der Holzvertäfelung an der Südwall sichtbar.

Es gibt Mauerwerksrisse an der Südwall über dem Eingangportal und an der Nordwall des Kirchenschiffs unterhalb der Fenster.

Im Chor und im Kirchenschiff gibt es einen feuchtesperrenden Bodenaufbau durch Zementverfugung. Im Chor sind jüngere, glatte Granitfliesen verlegt. In einem Teilbereich unter der Orgelempore wurde eine Granitplattenfahle mit grobkörnigem Beton ausgegossen.

Die Fenster sind Schutzverglast. Es besteht

die Möglichkeit der Querdurchlüftung. Die Lüftungsöffnungen im Gewölbe sind bis auf das Heiliggeistloch verschlossen. Das Gewölbe ist dachbodenseitig mit Steinwolle isoliert. Es gibt sichtbare Heizungsschäden (starke Oberflächenverschmutzung) durch eine Öl-Einblasheizung. Eine Raumklimamessung zeigt 10°C bei 78% rel. Luftfeuchte. Im Dachbodenbereich des Sakristeianbaus an der Chorsüdseite hat sich ein Fragment einer gotischen Wandmalerei erhalten, welche um 1350 datiert wird. Sie ist stark verschmutzt ansonsten jedoch in einem stabilen Zustand.

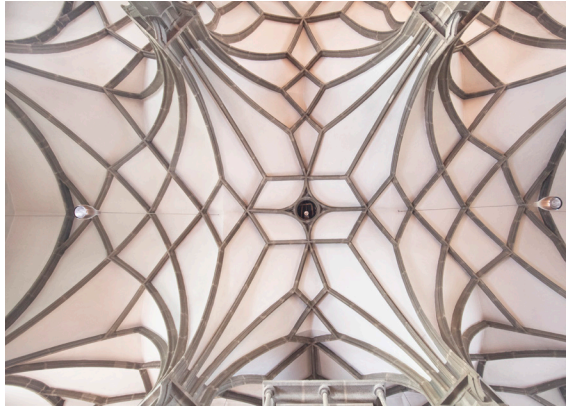


Abb. 14 Blick ins Kirchenschiffgewölbe (IMG\_9397.tif)



Abb. 15 ChorNw mit Zementputzsockelhöhe (IMG\_9480.tif)



Abb. 16 ChorSw mit Zementsockelputzgrenze, Zement (IMG\_9481.tif)



Abb. 17 Blick ins Chorgewölbe (IMG\_9482.tif)



Abb. 18 Salzsäden unter der Orgelempore (IMG\_9489.tif)



Abb. 19 Salzsäden, Emporengewölbe Detail (IMG\_8492.tif)



Abb. 20 Salzsäden und Feuchtflecken im Sockelbereich des Emporenaufgangs (IMG\_8724.tif)



Abb. 21 Feuchtflecken, kirchenschiffseitige Chorwand (IMG\_9509.tif)





Abb. 22 Feuchteschaden über Holzvertäfelung an der Süd-  
wand im Kirchenschiff (IMG\_9469.tif)



Abb. 23 Statischer Riss über Eingangsportal an der Nordwand  
(IMG\_9519.tif)



Abb. 24 Plattenbildung des Überriebs (IMG\_9520.tif)



Abb. 25 Zementverfugter Granitplattenboden und Granitfliesen  
(IMG\_9471.tif)



Abb. 26 Einblasheizung an der Chorwand zum Kirchenschiff  
(IMG\_9496.tif)



Abb. 27 Dachbodenseitige Isolierung mit Steinwolle  
(IMG\_9404.tif)



Abb. 28 Einstieg in den Dachbodenbereich des Sakristeianbaus  
(IMG\_9413.tif)



Abb. 29 Wandmalereifragment im Dachbodenbereich des  
Sakristeianbaus (IMG\_9416.tif)

## Baustein 1 - 2 Angaben zur Wandmalerei und Architekturoberfläche

### 1 -2.1 Kurzrecherche zum Objekt

*Die heutige Pfarrkirche HLL. Simon und Juda beinhaltet Teile von romanischen und vermutlich frühgotischen Vorgängerbauten in Teilen der West- und Ostwand des Langhauses, des Chores und im unteren Geschoß des Turmes. Das Langhaus in seiner heutigen Form wurde um 1510/20 erbaut. Das untere Geschoß des Turmes wird in die 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts datiert. Dieser wurde in der Spätgotik und nochmals 1891 erhöht.*

*Die Kirche ist ein dreischiffiges, dreijochiges Hallenlanghaus mit eingezogenen Strebepfeilern, Netzrippengewölbe das sich über schlanken oktogonalen Pfeilern mit Kastenkapitellen erhebt.*

*Besonders bemerkenswert ist die Westempore, welche in die Spätgotik datiert und stilistisch bereits Renaissancelemente aufweist. Über den Portalvorhallen gibt es Seitenemporen.*

*Der Chor ist zweijochig und netzrippengewölbt mit 5/8Schluß und ist breiter als das Mittelschiff des Langhauses. In der südlichen Chorecke befindet sich eine spätgotische, kreuzrippengewölbte Sakristei. An der Chorsüdseite, im Dachbodenraum der Sakristei befindet sich ein Wandmalereifragment einer Arma Christi Darstellung um 1350.<sup>1</sup>*

### 1 - 2.2 Position der Wandmalerei und Architekturoberfläche

Gegenstand der Untersuchung war der Innenraum der Pfarrkirche HLL. Simon und Juda in Pabneukirchen. Ein Wandmalereifragment im Dachbodenbereich der Sakristei wurde ebenfalls untersucht.

Die Höhe des Kircheninnenraumes beträgt ab Bodenniveau max. 9,75m.

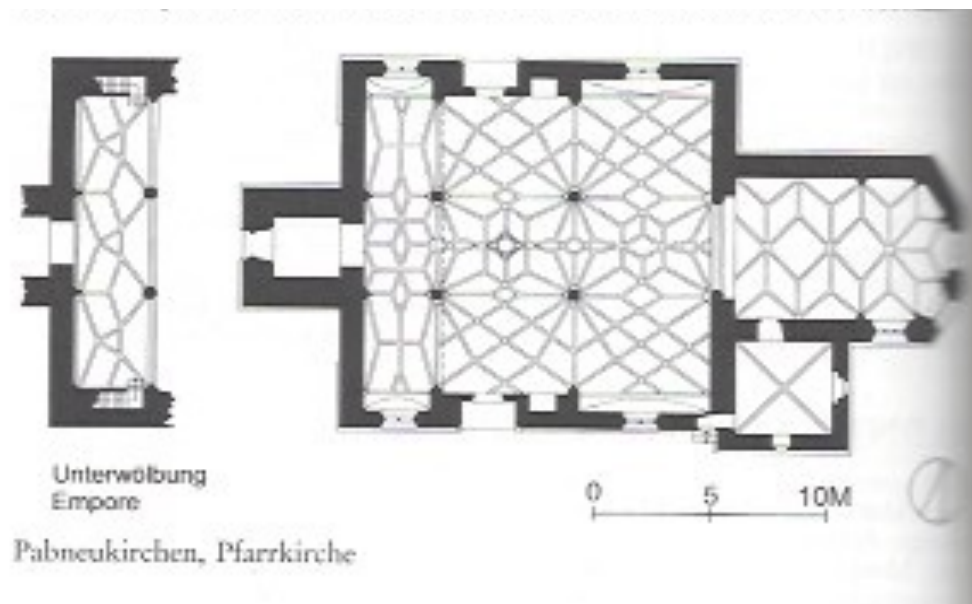


Abb. 30 Grundriss Scan aus: Dehio Oberösterreich, Band I, Mühlviertel. Verlag Berger. Horn/Wien. Ausgabe 2003. S. 570

<sup>1</sup>Dehio Oberösterreich, Band I, Mühlviertel. Verlag Berger. Horn/Wien. Ausgabe 2003. S. 570, 571.

## 1 - 2.3 Ausführungstechnik (entstehungszeitlich/nachträgliche Überarbeitungen)



Abb. 31 Spätgotischer Putzaufbau an der Chor Nw, oberes Drittel, Befund 01 (IMG\_9497.tif)

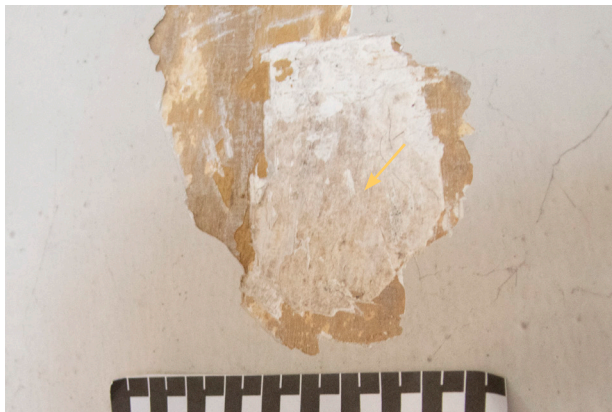


Abb. 32 Spätgotische Putzoberfläche an der Chor Nw, und bräunlich-gelbe Fassung der 1920er Jahre in Befund 03, (IMG\_9499.tif)



Abb. 33 Putzoberflächen im Streiflicht an der Chor SW, gelb eingezeichnete Grenze von spätgotischem zu stärker geglättetem späteren Putzoberfläche (IMG\_9503.tif)



Abb. 34 Befund 05: Westwand auf Orgelempore, möglicherweise rote Farbreste einer spätgotischen Fassung (IMG\_9515.tif)

## Kirchenraum:

Bei dem Mauerwerk handelt es sich um ein Mischmauerwerk mit Grannitsteinen. Der in den oberen Bereichen der Raumschale darauf befindliche vermutlich spätgotische Putz ist ein kellengeglätteter Kalkputz mit gelben Mühlviertler Sand. Diesem schließt im oberen Drittel ein neuerer, stärker geglätteter Putz, mit selber Zusammensetzung an. Diese zweite Putzschicht ist teilweise mit einer Zementputzschicht nachträglich überrieben.

Bis in eine Höhe von ca. 250m im Chor und vermutlich auch im Kirchenschiff befindet sich eine vollflächige Zementputzergänzung.

Die Raumschale wurde vermutlich bereits in den 1920er Jahren stark überarbeitet. Als Erstfassung findet sich nahezu ausschließlich die bräunlich-gelbe Nullflächenfassung dieser Zeit (siehe Photographie). In den oberen Bereichen der Raumschale hat sich teilweise die spätgotische stark verschmutzte Putzoberfläche erhalten. In Befund 05 konnten insgesamt 6 historische monochrome Kalktünchen festgesetzt werden. Ein möglicher Erhalt von spätgotischen Fassungsfragmenten, Fragmente anderer Gestaltungsphasen im Kirchenraum kann nicht hundertprozentig ausgeschlossen werden. In Befund 05 könnten Reste einer spätgotischen Farbfassung vorhanden sein. Diese sind jedoch sehr stark reduziert.

Im Zuge einer Generalsanierung im Jahre 1974 wurde eine organische Dispersionsfarbe in der gesamten Raumschale aufgetragen.

Die heute noch erhaltene Fassung der Raumschale geht auf eine Sanierung 1996 zurück. Die Kirche wurde abermals in Dispersionsfarbe sehr dick gestrichen und der Sockel mit Zementputzen verputzt.



Abb. 35,36 Historische Aufnahmen der Raumschalenfassung vor 1957 (vermutlich noch 1920er Fassung) zur Verfügung gestellt von der Pfarrgemeinde Pabneukirchen



Abb. 37 Putzaufbau des Wandmalereifragments im Dachbodenbereich (IMG\_9437.tif)



Abb. 38 Befund 08: Kapitell im Chor (IMG\_8697.tif)



Abb. 39 Detail der Wandmalerei Arma Christi im Dachbodenbereich (IMG\_9435.tif)



Abb. 40 Überblicksaufnahme des Wandmalereifragments (IMG\_9416.tif)

#### Wandmalereifragment Arma Christi im Dachbodenbereich:

Der Putzaufbau des Wandmalereifragments an der Chorsüdwand im Dachbodenbereich über der Sakristei entspricht in seiner Zusammensetzung und Erscheinung ebenfalls dem im Innenraum, ist jedoch vermutlich älter. Die darauf befindliche gotische Wandmalerei wird laut Dehio um das Jahr 1350 datiert.

Der Mörtel wurde trockengelöscht. Die vorhandene Putzschicht weist eine Dicke von ca. 2cm auf. Dieser ist optisch mit dem Setzmörtel des Mauerwerks ident.

Bei der Darstellung handelt es sich um die sog. Arma Christi. Diese wurde in Kalksecocotechnik ausgeführt.

Die Wandmalerei befindet sich in einem stabilen, gut erhaltenen Zustand. Lediglich die Oberfläche ist stark verschmutzt.

Anböschungen und Kittungen sowie Rinnspuren eines Hinterfüllmediums weisen auf eine Restaurierungsphase vermutlich in den 1970 Jahren hin. Weiters gibt es keine mit freiem Auge sichtbaren Überarbeitungen.

## Zustandserhebung

## Baustein 1 - 3 Feststellung des Erhaltungszustand

## 1 - 3.1 Feststellung des Erhaltungszustands nach visuellen-empirischen Kriterien



Abb. 41 Salzbelastete Sockelzone an der westlichen Kirchenschiffnordwand (IMG\_9487.tif)



Abb. 42 Salz- und Feuchteschäden unterhalb der Orgelempore (IMG\_9491.tif)



Abb. 43 Holzvertäfelung und Zementputz im Sockelbereich des Kirchenschiffes (IMG\_9472.tif)



Abb. 44 Rezente Putzergänzung auf Orgelemporen Westwand (IMG\_9517.tif)

## Kircheninnenraum:

Das Mauerwerk der Kirche ist stark feuchtebelastet. Die im Mauerwerk gespeicherte Feuchte verursacht Feuchtflecken, Salzausblühungen und mikrobiellen Befall. In Kombination mit einem zementhaltigen Überrieb und eines feuchtesperrenden Dispersionsanstrichs gibt es Plattenbildungen und Ablatzungen derselben. Besonders entlang von statischen Rissen.

Die Ursache liegt unter anderem am direkten Erdreichanschluß großer Teile des Mauerwerks im Außenbereich und am Fehlen einer Drainagierung der Kirche. Ein sehr harter Zementputz im Sockelbereich der Raumschale leitet die von außen kommende Feuchtigkeit durch seine feuchtesperrende Wirkung immer weiter nach oben. Das Mauerwerk ist konstanter Feuchte ausgesetzt. An der Nördöstlichen Chorwand hin zum Kirchenschiff gibt es so beispielsweise Feuchtflecken bis in eine Höhe von ca. 180 cm.

Eine Holzvertäfelung im vorderen Teil des Kirchenschiffes verstärkt das „modern“ des Sockelbereichs und begünstigt eventuell die Entstehung von Schimmelbildung dahinter (wurde nicht kontrolliert).

Leitfähigkeitsmessungen in einer Höhe von ca. 100cm zeigen bereichsweise einen Feuchtegehalt von ca. 2,3%.

Ein Wasserschaden im südwestlichen Gewölbe der Empore könnte durch einen Feuchteintrag über einen Bauteilanschluß und fehlgeleitete Regenabwässer verursacht werden.

Statische Risse, welche sich vermehrt an Nord- und Südwand über den Eingangsportalen befinden, sind equivalent zu den sichtbaren Rissen an der Außenfassade.

Bis in eine Höhe von ca. 250m im Chorbereich wurde der historische Putz abgeschlagen und durch einen Zementputz ersetzt. Die Putzgrenze ist im Streiflicht gut zu erkennen.

Eine in den 1970er Jahren eingebaute Einblasheizung verursacht eine starke Oberflächenverschmutzung, die durch die statische Anziehungskraft eines organischen Dispersionsanstrichs noch verstärkt wird.



Abb. 45 Statischer Riss an der Chornordwand über Eingang (IMG\_9519.tif)

Durch das Verschließen der Lüftungslöcher im Gewölbe findet keine automatische Luftzirkulation mehr statt. Auch die Dachbodenseitige Isolierung des Gewölbes ist für das Klima im Kirchenraum nicht zuträglich.

Die Wand- und Gewölbeflächen sind stark überarbeitet und es finden sich lediglich in den oberen Wandbereichen historische Putze und vereinzelt intakte Oberflächen.



Abb. 46 Salzbelastete Sockelzone an der westlichen Kirchenschiffnordwand (IMG\_9429.tif)

Wandmalereifragment im Dachbodenbereich:

Die Malerei im Dachbodenraum an der Chorsüdwand innerhalb des Sakristeianbaus befindet sich weitgehend in einem guten Zustand.

Standortbedingt ist die Oberfläche der Malschicht stark verschmutzt. Im Streifenlicht (siehe Abb.) wird diese Verschmutzung besonders deutlich sowie einige wenige Fehlstellen und Kittungen gut sichtbar.

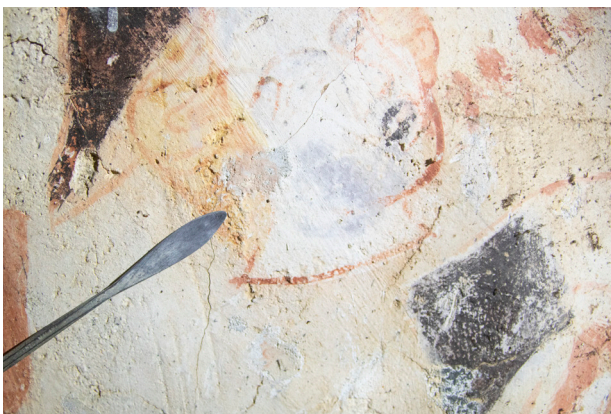


Abb. 47 Optisch unpassende Kittung (IMG\_9434.tif)

Schwarze Bereiche innerhalb der Darstellung, wie beispielsweise die Lippen Jesu, der Hut des Geißlers und einige weitere Details sind auf eine Zinnoberverschwärzung zurückzuführen.

Im Zuge einer historischen Restaurierungsphase wurden kleinere Fehlstellen mit einem mageren, grobkörnigen Kalkputz gekittet und die Ränder des Wandmalereifragmentes angebösch. Die Oberflächenstruktur der Kittungen hebt sich stark von derer des Originals ab.

Weißer Rinnspuren finden sich an mehreren Stellen in der Darstellung. Sie stammen vermutlich von einer unvorsichtigen Sicherung von Putzhohlstellen.



Abb. 48 Optisch unpassende Anböschung (IMG\_9426.tif)

Es konnten nur mehr kleinere Hohlstellenbereiche detektiert werden. Das Wandmalereifragment ist weitgehend stabil.



Abb. 49 Rinnspuren eines Hinterfüllmediums (IMG\_9417.tif)

## Baustein 1 - 4 Art und Dringlichkeit weiterführender Maßnahmen

Um die Feuchtebelastung im Sockelbereich zu verringern sollte im Außenbereich das direkt an das Mauerwerk angrenzende Erdreich entfernt und eine Drainage gegraben werden. Ein eventuelles Eindringen von Feuchtigkeit über den Bauteilanschluß Kirchenschiff zu Westturm und nordseitiger Bauteilanschluß Chor zu Kirchenschiff (Ecke Grotte) sollte überprüft werden.

Zementhaltige Putze im Sockelbereich des gesamten Kirchenraumes sollten vollständig entfernt und das Mauerwerk über wenigstens eine Winterperiode zur Trocknung offen stehen gelassen werden. Eine weitere Möglichkeit wäre das Aufbringen eines mageren, porenoffenen Kalkputzes, welcher grob berappt über einen max. Zeitraum von 5 Jahren nach dessen Sättigung durch Aufnahme von Mauerwerkssalzen wieder erneuert werden sollte.

Die Holzvertäfelung im Kirchenschiff sollte entfernt und eventuell vorhandene Zementputze oder dahinter befindliche stark salzbelastete Sockelbereiche entfernt werden. Im Allgemeinen sollten salzbelastete Bereiche, beispielsweise unter der Orgelempore entfernt und mit einem porenoffenen Kalkputz ergänzt werden.

Weiters wird dringend angeraten den vollflächigen Dispersionsanstrich behutsam zu entfernen, um darunterliegende historische Putze und eventuell noch vorhandene wertvolle Fassungsfragmente zu erhalten.

Im Anschluß können die Wand- und Gewölbeflächen in Kalktechnik gefasst werden.

Die Steinteile können mit Wurzelbürste und Wasser gereinigt werden und somit um einige Töne erhellt werden.

Die farbliche Gestaltung des Neuanstrichs sollte in Absprache mit der Diözese und dem BDA diskutiert werden.

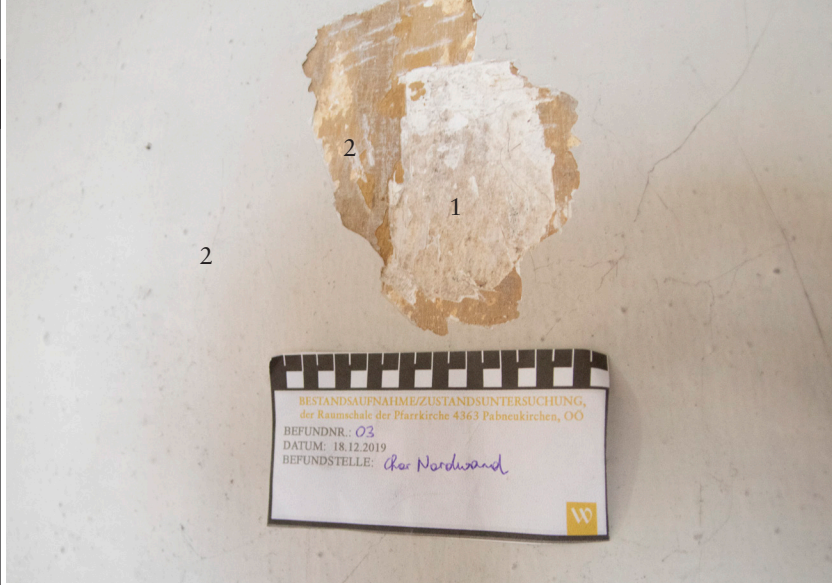
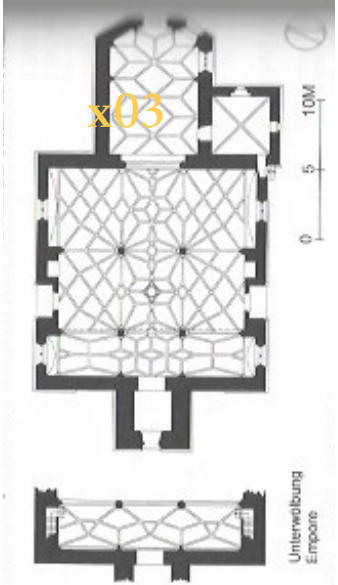
Die Malerei im Dachbodenbereich sollte vorsichtig trocken gereinigt, Fehlstellen gekittet und die vorhandene Anböschung, wo nötig ergänzt werden.


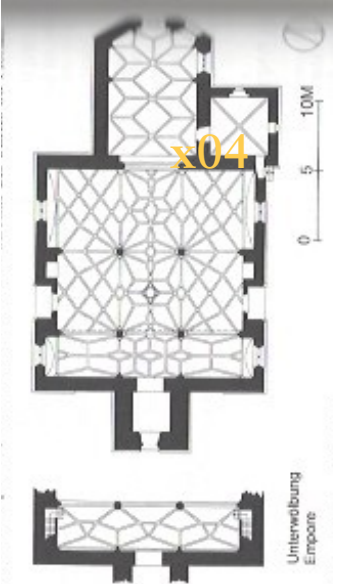
Unpassende Kittungen könnten optional entfernt und passend zur historischen Putzstruktur mit einem Kalkmörtel ergänzt werden.


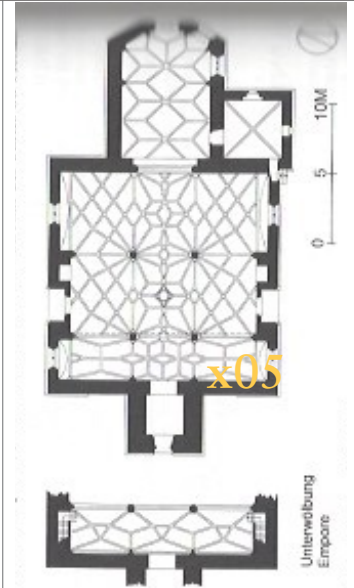
Befundnummer	Eingangsaufnahmen	Lageplan
01		
Fotonommer		
IMG_9497.tif		
<p>Beschreibung</p> <p>Chor Nordwand, oberes Drittel:                  0= gelblicher, trockengelöschter Kalkgrobputz;                  1= bräunlich-gelbe Fassung, verm. der 1920er Fassung                  2= Dispersionsanstrich 1996</p>		

Befundnummer	Eingangsaufnahmen	Lageplan
02		
Fotonommer		
IMG_9502.tif		
<p>Beschreibung</p> <p>Chor Nordwand, Gewölbeseigel:                  0= gelblicher, trockengelöschter Kalkgrobputz;                  1= bräunlich-gelbe Fassung, verm. der 1920er Fassung                  2= Dispersionsanstrich 1996</p>		




Befundnummer	Eingangsaufnahmen	Lageplan
03		
Fotnummer		
IMG_9499.tif		
<p>Beschreibung</p> <p>Chor Nordwand, oberes Drittel:  1= spätgotische Putzoberfläche, stark verschmutzt  2= bräunlich-gelbe Fassung, verm. der 1920er Fassung  3= Dispersionsanstrich 1996</p>		

Befundnummer	Eingangsaufnahmen	Lageplan
04		
Fotnummer		
IMG_9507.tif		
<p>Beschreibung</p> <p>Chor Nordwand, oberes Drittel:  0= gelblicher, trockengelöschter Kalkgroßputz;  1= spätgotische Putzoberfläche, stark verschmutzt;  2= weiße Kalktünche; 3= bräunlich-gelbe Fassung, verm. der 1920er Fassung  4= weiße Kalktünche; 5= Dispersionsanstrich 1996</p>		

Befundnummer	Eingangsaufnahmen	Lageplan
05		
Foto-		
nummer		
IMG_9515.tif		
Beschreibung	<p>Orgelempore, südliche Westwand:  1= spätgotische Putzoberfläche, möglicherweise mit rötlichen, verwischten Farbresten;  2-4= weiße, teilweise stark verschmutzte Kalktünchen;  5= bräunlich-gelbe Fassung, verm. der 1920er Fassung;  6= weiße Kalktünche; 7= Dispersionsanstrich1996</p>	

Gestaltungsphasenübersicht <sup>2</sup>

Schicht	Nullfläche	Architekturelemente	Sockelzone	NCS-Farbsystem
1 od. 5	 Erstfassung Nullflächenton	steinsichtig	keine Gestaltung erhalten; auf historischen Aufnahmelnicht sichtbar	NCS 1030 - Y20R

<sup>2</sup>Farbfelder sind an die vermeintlich originale Farbgebung angelehnt und vermutlich ein Mittelton zwischen neu ausgeführtem Original und patinierter, gealterter Fassung. Achtung: Die Farbgebung kann durch den Druck verfälscht werden!

**BUNDESDENKMALAMT**LANDESKONSERVATORAT FÜR OBERÖSTERREICH  
A-4020 Linz, Rainerstraße 11Tel. (0732) 66-44-21-0  
(0732) 66-32-19-0  
FAX (0732) 66-44-21-33  
DVR: 0768081GZ.: 1855/1/96-Dr.Eu/ka  
Bei Beantwortung bitte angeben  
Pabneukirchen  
Pfarrkirche

Sachbearbeiter: Dr. Bernd Euler

Linz, am 9. April 1996

Röm. kath. Pfarramt  
4363 Pabneukirchen

Der Landeskonservator dankt bestens für die Mitteilung vom 16. 2. 1996, daß im Inneren der Pfarrkirche von Pabneukirchen im Sommer 1996 Putzausbesserungen sowie eine Ausmalung geplant sind.


Aus Sicht der Denkmalpflege sollen sich Putzreuerungen auf durchfeuchtete bzw. salzbelastete Partien beschränken. Falls diese über die Sockelzone hinausreichen, muß vor dem Abschlagen von schadhaftem Putz eine Untersuchung auf allfällige verdeckte Wandmalereien, Weihekreuze etc. vorgenommen werden. Falls Funde auftreten, wäre über die Vorgangsweise das Einvernehmen mit dem Landeskonservator herzustellen.

Putzergänzungen sind in Putzaufbau, Putzstruktur und Putzoberfläche dem historischen Bestand des Innenputzes anzugleichen. Putzergänzungen müssen demzufolge dem Verlauf der Mauerwerksoberfläche nachfolgend ausgeführt werden, d. h., daß auf die Verwendung von Putzleisten und Abziehlatten zu verzichten ist und ein geglätteter Kellenputz (nicht gerieben) ausgeführt wird.

Im überlieferten Zustand der Pfarrkirche von Pabneukirchen ist eine durchgehende einheitliche Farbgebung in einem gebrochenen Weißton durchzuführen. Die Richtlinien der Denkmalpflege gehen bei Kircheninnenräumen von einer reinen Kalkfärbelung auf Sumpfkalkbasis nach entsprechender Vorbereitung des Untergrundes aus. Falls von der letzten Färbelung her bereits ein anderes Anstrichsystem besteht, sollen jedenfalls die Möglichkeiten zur Entfernung und Verbesserung der Situation geprüft werden.

Bei freiliegenden Steinteilen ist nötigenfalls eine schonende Reinigung mit Wasser und weicher Bürste etc. ohne Zusatz von Reinigungsmitteln etc. vorzusehen. Das Überarbeiten von Steinteilen muß jedenfalls ausgeschlossen sein (kein Stocken, Abnadeln, Drahtbürsten oder ähnliches).

Für Rückfragen bzw. Detailabstimmungen steht das Landeskonservatorat im direkten Wege oder im Wege des Baureferates der Diözesanfinanzkammer gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen  
Der Landeskonservator:
  
(Dr. Bernd Euler)
Ergeht zur Kenntnis an:

1. Bischöfliches Ordinariat Linz, Finanzkammer, Baureferat, Hafnerstraße 18, 4010 Linz
2. Kunstreferat der Diözese Linz, z. Hd. Herrn Dr. Conrad Lienhardt, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz



# Schaurhofer G.m.b.H.

4372 St. Georgen am Walde  
 Ober St. Georgen 157  
 Tel.: 07954/2533 - Fax: 07954/2090 - Auto-Tel.: 0663/9176537

## Malereibetrieb

Fassaden - Vollwärmeschutz - Boden - Tapeten -  
 Vorhänge - Malerei - Anstrich - Farbenhandel

Filiale: 4392 Dorfstetten  
 Forstamt 124, Tel. 07418/8394  
 UID-Nr. ATU 23573906

AN DAS PFARRAMT  
 PABNEUKIRCHEN

4363 PABNEUKIRCHEN

**Rechnungsdatum:** 19.07.1996

### Ausgangsrechnung - Nr.: 1192

**Leistungszeitraum:** Juli/96  
**Betreff:** BVH Innenrenovierung der Pfarrkirche Pabneukirchen Malerarbeiten lt. Angebot von 06.02.1996

BVH Innenrenovierung der Pfarrkirche Pabneukirchen Gerüstung + Abdeckarbeiten lt. Angebot von 06.02.1996

BVH Pfarrhof Pabneukirchen Malerarbeiten innen Wohnräume lt. Angebot von 06.02.1996

Menge	Einheit	Preis	Positionstext	Positionssumme:
1,00	PA	64.890,00	Pauschale Malerarbeiten im Kirchen inneren incl. Regieleistungen Abscheren von losen Farbschichten. Sämtliche Risse und Löcher verspachteln. Entstauben + reinigen von sämtlichen Rippen. 2maliger Deckanstrich mit Keimfarbe. Farbton nach Wahl der Bauleitung.	64.890,00
1,00	PA	24.890,00	Aufstellen des Gerüsts komplett incl. Abdeckarbeiten Hochaltar, Orgel, Kirchenbänke, Boden, Fenster sowie der Steinsäulen + entfernen und entsorgen des Abdeckmaterial nach Beendigung der Malerarbeiten	24.890,00
1,00	PA	13.980,00	Pauschale Malerarbeiten im Pfarrhof erforderliche Abdeckung Löcher und Risse verspachteln. 2maliger Deckanstrich mit Mineralfarbe. Farbe nach Wahl der Bauleitung	13.980,00

**Übertrag:** 103.760,00

Zahlbar und klagbar in Perg. Bis zur vollständigen Bezahlung bleiben die gelieferten Waren Eigentum des Verkäufers.  
 Reklamationen werden nur innerhalb von 2 Wochen nach Erhalt der Ware anerkannt. Im übrigen gelten unsere Lieferungs- und